

15. 55

PROF. DR. C. H. BECKER



BONN den 20. März 1915.  
DRACHENFELSSTRASSE 12.

Herrn Professor Dr. J. Goldziher

B U D A P E S T .

-----  
Holo utzea 4.

Hochverehrter, lieber Freund!

Herzlichen Dank für Ihr schönes Manuskript, das ich früher erhielt, als Ihre Karte. Es ist mancherlei Unregelmässigkeit in unserer Postverbindung. Natürlich wird Ihr Manuskript so schnell als möglich gedruckt, und ich finde das Resultat einfach entzückend. Selten glückt ein so zwingender Beweis. -

Wenn ich auf die Anfrage über ein Thema nicht geantwortet haben sollte, so geschah das doch nur, weil ich über jede Zeile glücklich bin, die ich von Ihnen erhalte. Die Frage nach der Bedeckung des Hauptes führt uns meist in sehr tiefe psychologische Zusammenhänge, und ich halte die Frage schon für wichtig genug. Ich möchte schon lange einmal die Bartfrage untersuchen; hier liegen greifbar Zusammenhänge mit dem Philosophen-Bart der ausgehenden Antike. Auch solche scheinbare Kleinigkeiten fügen sich doch immer zum grossen Ganzen, und namentlich Sie verstehen es so meisterlich, weite Perspektiven zu eröffnen. Also bitte, schicken Sie nur auch dieses Manuskript recht bald; dem Islam wird es eine Ehre sein, es zu bringen. -

Pedersen's Eid wird also jetzt von Littmann besprochen werden. Die Angelegenheit Bauer scheint auch zu allseitiger Befriedigung zu Ende zu kommen. Nur die Angelegenheit Snouck wird uns wohl noch lange weiter quälen. Ich soll nun auf höheren Wunsch noch

1415  
auf holländisch in den Gids antworten, worauf er doch das Schlusswort erhält. Umgekehrt wird die Sache in der Internationalen Monatsschrift sein. Ich habe Ihnen ja in meinem letzten Briefe ausführlich dargelegt, wie ich mich in der Sache verhalte. Ich werde es nie ganz verwinden.-

Ihre Anregung einer ausser-ententeichen Orientalisten-Zusammenkunft würde ich sehr begrüßen, nur müssen wir die Holländer vorerst weglassen. Die Erbitterung über Snouck in deutschen Kollegenkreisen ist ungeheuer. Wensinck segelt ganz in Snouck's Fahrwasser und hat mir einen fast ungezogenen Brief geschrieben. Mit diesen holländischen Dickköpfen und Besserwissern ist jetzt nichts anzufangen.-

Man hat mich bei der Musterung als z. Zt. untauglich befunden; doch werde ich später vielleicht auch noch dran müssen. Man möchte auch jetzt nicht zu Hause sitzen. Es packt einen eine immer größere Wut.- Unbegreiflich ist übrigens der Pariser Optimismus. Man ist dort nicht weniger siegessicher als wir. Steht Massignon eigentlich bei der Armee? Aus Ihrem Briefe scheint das hervorzugehen.-

Das neue Islamheft bekommt in diesen Tagen das Schlussimprimatur. Den Nachruf auf Barth habe ich verschoben, da im nächsten Heft noch ein posthumer Aufsatz von ihm erscheint. Das nur, damit Sie sich nicht wundern.-

Während ich diesen Brief schreibe, kommt Ihr schwedisches Buch in meine Hände. Leider lese ich Schwedisch so gut wie garnicht, aber ich will mein Möglichstes tun. Stärker als je weckt dieser schwedische Text in mir die Sehnsucht, dass Sie uns dieses Buch auf Deutsch für den semitischen Grundriss zur Verfügung stellen

möchten. Sachen von Ihnen dürfen nicht in den Sprachen kleiner  
europäischer Völker verborgen bleiben, sondern müssen in einer  
der grossen Kultursprachen erscheinen. - *Kurzlichen Dank!*

*Ich freute mich  
sehr das  
Jan. 33*

In dankbarer Verehrung

Ihr getreuer

*Ch. Becker*